

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

In Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreispaltige Correspondenz oder deren Raum 15 Pfg.

Restamen vor dem Tagesende die dreispaltige Correspondenz oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 95.

Sonntag, den 22. April 1888.

89. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushaltspläne wird die **Kommunal-Einkommensteuer** für das Rechnungsjahr 1888/89, wie im Vorjahre durch einen Anschlag von 100 Prozent zur Staats-Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, die Grund- und Miethsteuer dagegen mit 2 1/2 Prozent vom Nutzungswerte und Begrenzungswerte mit 5 Prozent vom Miethswerte der Grundstücke erhoben werden.

Die Klassensteuer und auch die Gemeinde-Einkommensteuer ist von den zur 1. und 2. Stufe Veranlagten nicht zu entrichten.

Außerdem bleibt die Klassensteuer der Stufen 3 bis 12 für die Monate **Juli, August und September** unerschuldet.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Steuerzettel über Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer in der nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in Vierteljahresraten an unsere Steuer-Receptur abzuführen sind.

Um eine schnellere Abfertigung an der Receptur zu erwirken, sind die bei der Kläfferei der Steuerzettel abgedruckten Gebührensätze festgesetzt, deren Beachtung dem beschuldigten Publikum im eigenen Interesse dringend empfohlen wird.

Ema erhobene oder noch zu erhebende Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufhalten, solche sind vielmehr vorbehaltlich der späteren ausgleichend pünktlich zu leisten.

Die städtischen Grund- und Miethsteuerzettel können jetzt noch nicht zur Ausgabe gelangen.

Halle a. S., den 17. April 1888.
Der Magistrat
Stadte.

Diejenigen **Wandgeber** der bei dem unterzeichneten **Stadte** in den Monaten **Januar, Februar und März 1887** verfallen oder erneuert und daher zur Zeit verfallenen **Wandgeber**, welche aus Mangel der Wandgebühren die betreffenden Häuser bisher nicht wieder erneuert konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Wandgebühren **unmehrer berechtigt sind, die in Rede stehenden Häuser**, falls dieselben nicht bereits mittelst Wandgebühren eingestiftet oder erneuert sind, **ohne Rücksicht auf die Wandgebühren einzulösen oder nach Bedürfnis zu erneuern.** Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung dieser Häuser jedoch bis zum 11. Mai d. Ss. begründeten Antrieben der verfallenen Häuser nicht, dann müssen auch diese Häuser in der genannten Antrieben mit befristeter werden.

Halle a. S., den 20. April 1888.
Das Rathaus der Stadt Halle.

Redactioneller Theil.

Halle, den 21. April 1888.

Zu der am 19. d. M. unter dem Vorhitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern von Voetigier abgehaltener Plenarsitzung erklärte sich der Bundesrath mit dem von den Ausschüssen für das Landwirth und die Fischerei, für das Gewerbe und für Handel und Verkehr vorgeschlagenen Änderungen der Zusammenstellung der Bestimmungen über die Militärverhältnisse der fernöstlichen Bevölkerung einverstanden, genehmigte, daß die Scheinbewilligung der österreichischen Währung innerhalb der Zollgrenzgebiete der königlich sächsischen Hauptzoll- bezw. Hauptzollämter Jittau, Banzen, Schandau, Freiberg, Annaberg und Eibenrod auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen, und beschloß, daß zur Rechnung des Reichs von den silbernen Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von 5 Millionen Mark einzugehen und je zur Hälfte in fünf- und Zwanzigpfennigstücke umzuwandeln sei. Der Antrag Oberburgs, betreffend die Einweisung der Festen zur Durchführung der Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, der Antrag Bremens wegen Änderung der Statuten der Bremer Bank und die Vorlage, betreffend die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Endlich wurde noch über den Vorhitz in der Reichs-Schulcommission sowie über die Zulassung eines Seminars zur Schifferprüfung für große Fahrt Beschluß gefaßt.

Der „Rheinischen Zeitung“ wird unsern gestrigen Tag aus Berlin gemeldet: Von ganz zuverlässiger Seite erfährt ich, daß russische Werthe seit einiger Zeit

bereits in ungewöhnlich großen Massen aus Rußland nach Deutschland eingeführt werden. So haben ganz kürzlich mehrere Bänke der russischen Reichsbank, denen die Ueberführung von 6 Mill. Rubel der ersten Orientanleihe nach Berlin anvertraut war, die deutsche Grenze überschritten. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß, nachdem auch die jüngsten russischen Anleiheverträge wieder geschlossen sind, die vielen Willkuren Rubel, die jetzt aus Rußland in Berlin eintreffen, verkauft werden sollen, um zur Zahlung der nächsten Zinsrücklagen die nöthigen Geldbeträge flüssig zu machen.

Der Schmuigel an unseren Grenzen erstreckt sich auf alle möglichen Waarengattungen und fordert die größte Aufmerksamkeit und Vorhitz unserer Zollbehörden heraus. Neuerdings ist mehrfach der Versuch gemacht worden, die Staatskasse um die Zollbeträge für bestimmte Waarengattungen zu hintergehen. So ging im Bezirk des Provinzial-Steuer-Directors zu Breslau eine Eisenbahnwagen-Ladung ein, welche theils aus gelagerten Buchenlaten, theils aus abgedrehten Buchenstäben bestand, jedoch in der Art, daß die abgedrehten Buchenstäbe nur an der einen Seite des Wagens sich befanden, und nach oben wie an der Seite mit gelagerten Buchenlaten bedeckt waren, so daß die Beamten bei Defining der Waage für und oberflächlich Besichtigung der Ladung den Eindruck gewannen mußten, daß dieselbe nur aus Buchenlaten bestände. Die Ladung war auch als Buchenlaten zur Verzollung nach Pommern angemeldet. Ein anderer Fall, der in demselben Bezirk vorkam, betraf eine Eisenbahnwagen-Ladung, welche als roh behauenes Holz und Holzschäufeln zur Verzollung gemeldet wurde und in der Weise verpackt war, daß bei der Reifion der Ladung an der der geöffneten Thür gegenüber liegenden geschlossenen Thür einige Schaufeln sich befanden, nach Ausladung derselben aber nichts weiter sichtbar war, als roh behauenes Holz, welches zu beiden Seiten der Ladung entnommen werden konnte. In beiden Fällen wurde der Sachverhalt dem Reichsamt in Berlin gemeldet, welches die Sachverhalte in die Hände der dortigen Behörden übergeben hat. Die Sachverhalte sind in der That der letzteren Art entfallen sein. Als die Beamten jedoch zu weiteren Ausgrabungen auf beiden Seiten übergingen, fanden sich an beiden Seiten noch weitere Holzschäufeln. Auf Grund dieser Vorermittlung liegt die Verhütung nahe, daß der Versuch gemacht werden wird, auch andere Zollbehörden in ähnlicher Weise zu täuschen, und hat der Finanzminister deshalb Veranlassung genommen, sämtliche Provinzialsteuer-Directoren zu veranlassen, die Aufmerksamkeit der ihnen unterstellten Kanten auf diesen Gegenstand zu lenken.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde bei der Beratung des Dispositionsfonds seitens der Opposition die Erklärung abgegeben, daß sie denselben verweigern würde. Der Ministerpräsident Graf Taaffe erwiderte, er betrachte die Frage betreffs des Dispositionsfonds nicht als eine Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde der Dispositionsfonds mit 128 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Wiederberg beantragte hierauf namentliche Abstimmung, da das Resultat nur auf einem Irrthum bei der Zählung der Stimmen beruhen könne. Der Präsident bezeichnete diesen Antrag als unzulässig.

Die Pariser Morgenblätter betrachten die am Donnerstag in der Kammer abgegebenen beiden Voten als einander widersprechend. Derselben bewiesen aus Neue, daß kein Zusammenhang in der Kammer bestche, da die selbe nach dem Vertrauensvotum für das Kabinet die Reifion der Verfassung, deren Vertagung Ministerpräsident Floquet beantragt hatte durch das spätere Votum billigte. Die Umgebungen der Votungslänge dauerten während des ganzen Abends fort, namentlich in der Straße Montmartre vor dem Bureau der „Cocarde“ und auf den Boulevards. Einige Personen wurden verhaftet, aber später wieder frei gelassen; zu einem erheblichen Zwischenfall ist es nicht gekommen.

An der jetzigen Grenze sollen, wie berichtet wird, bulgarische Kriegertruppen nach Bulgarien eingedrungen sein, um die Landbevölkerung aufzumiegeln; die Grenzposten haben die Rebellen zurückgedrängt. Um weiteren ähnlichen Demüthigungen und deren Folgen vorzubeugen, ist eine Truppenabtheilung an die Grenze beordert worden.

Ueber die Veranlassung der rumänischen Bauernunruhen wird berichtet, daß die Ursache zu denselben in den traurigen Verhältnissen der Bauern einerseits und den Demüthigungen der russischen Agenten, die schlimme Lage der Bauern zu demüthigen, andererseits zu suchen sei. Diese Agenten bemühten sich die Unruhen zu verlängern, weil es im Interesse Rußlands liege, die ruhige Entwicklung der inneren Zustände und die innere Kräftigung Rumä-

nien nach Kräften zu hindern. Besonders soll der russische Gesandte in Bukarest Nitrows diese aufwieglerische Regierung erblide daher in der Abberufung Nitrows das alleinige Mittel die Bauernunruhen zu beschwichtigen. Die Abberufung soll bereits stattgefunden haben.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die Geleitzurücknahme betreffend die Erneuerung des Stadtkreises Gorbung und betreffend die Verfassung der Verwaltungsgemeinschaften und des Verwaltungstretvertrahens an und ging dann zur zweiten Beratung der Schundarbovorlage über. Die vorgeschlagenen Anträge wurden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Hinsichtlich der Antrieben der Mittel wurden aus Rücksicht auf die Nothlage in den Uebernahmungsgeleitzurücknahme bei zwei Antrieben Debatte wurden auch die Vorberungen zur Verfassung von Mitteln. Bessere Erörterungen fanden bei den Vorberungen dauer Bahnhofsanlagen. Ein Antrag Gorbung, die letzte Verfassung des Projektes aufzuheben, wurde angenommen. Bei der Debatte wurde die formale Vollendung Umbau des Bahnhofs der Regierung, jetzt erst die Vermittlung nachzugehen, angefordert. Die Position für die Verfassung des räumlichen Gorbungsbahnhofs zu Gorbung wurde an die Commission zurückverwiesen. Heute: Reichsanstalts-Vorhitz, Volksschulgesetz.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Antrag eingebracht worden, in welchem die Antrieben von Vorberungen über die erste Hiltelsetzung der in hiltelischen Antrieben fallen auf technischen Hochschulen, technischen Antrieben aller Art und auf den Seminaren verlangt wird, mit Rücksicht auf seinen äußeren Theile wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf den vorliegenden Antrieben, daß bei den in der Antrieben, Begleitern zc. vorzunehmenden Antrieben es möglich an geeigneten Kräfte sei, welche die ersten nöthigen Vorberungen, wie Anlage von Verbänden, Berichte zur Wiederberlegung des Entwurfes zc. vorzunehmen im Stande sind. Das technische Personal soll nach dem Antrieben hierzu ausgebildet werden.

Der Geleitzurücknahme betr. die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter liegt jetzt dem Bundesrath vor. Derselbe wird danach dem Reichstage sofort nach dessen Zusammenhitz im Spätherbst vorgehen. Das Zusatzkommission f. 3, als die Sozialreform von der Regierung im Angriff genommen wurde, gerade der Uebernahme einer Alters- und Invaliditätsversicherung an meisten Wichtigkeit erfuhr. Die Antrieben darüber haben sich eben wesentlich geändert.

Der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat mit dem Convention der Spiritus-Fabrikanten und Spiritus-Händler einerseits und des Vereins der Spiritusfabrikanten andererseits vereinbart, unter denen eine Verhütung der Spiritusfabrikanten an dem Unternehmen ermöglicht gegeben, sobald die Verhütung der Spiritusfabrikanten in bindender Form ihre Zustimmung zu demselben abgeben haben. Die Verhütung, welche die Verhütung der Spiritusfabrikanten von mindestens 90 Pct. der gesamten deutschen Spiritus-Produktion erfolgen soll, ist seitens der an der Verhütung beteiligten Spiritus-Fabrikanten und Händler zugetan.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 20. April. Der Stadtrath hat beschlossen, bei dem Veranlassung der Genehmigung von 200000 Mark beauftragt die Errichtung eines Arbeiterwohnhauses zu beantragen.

Wiesbaden, 20. April. Der vorgestern hier eingetroffene amerikanische Gesandte in Berlin, Rendleton hat einen letzten Schlagschritt mit unselbstiger Zustimmung erlitten; derselbe befindet sich jedoch auf dem Wege entschiedener Besserung und Straßburg i. S., 20. April. Der Landesanschlus hat bis auf zwei Petitionen sämtliche zur Verhandlung vorliegenden Gegenstände erledigt und sich, da die Kaiserliche Ordre zum Schluß der Session noch nicht vorliegt, auf unbestimmte Zeit vertagt.

Daag, 21. April. Das neue Ministerium ist nunmehr ernannt; dasselbe ist, wie folgt, zusammengeleitet: Baron Machz Amers, Anns Justiz, Gobin de Beaufort Finanzen, Grafen Auswärtiges, Keuchenius Kolonien, Oberst Bergmanns Krieg, Dierckx Marine, Habelar öffentliche Arbeiten.

London, 20. April. Zu Ehren der Königin Victoria von England fand gestern Abend ein großer Festball statt.

Kopenhagen, 20. April. Die regelmäßigen Tagesfahrten zwischen Kopenhagen und Kiel sind wieder aufgenommen.

Berlin, 20. April. In parlamentarischen Kreisen hält man für wahrscheinlich, daß die am Sonntag für die Revision der Verfassung zu wählende Commission derselben im Reichstag zustimmen, und daß der bezügliche Bericht rasch ausgearbeitet und der Kammer vorgelegt werden wird.

Berlin, 20. April. Der Kaiser empfing gestern den griechischen Minister des Auswärtigen Dragumis.

London, 20. April. Der Herzog von Rutland, früher Lord John Russell, hat sich gestern nach Berlin begeben, um als diensthabender Minister bei der Königin Victoria während deren Anwesenheit in Charlottenburg zu fungieren. Die Königin dürfte nach den bisherigen Dispositionen heute Abend von Berlin abreisen.

Konstantinobel, 20. April. Die Worte genehmigte den Verleibungsvertrag mit der Societe des recordements und genehmigte der Serbischen Kompagnie den Wagenentritt. Demnach wird die Route Belgrad-Saloniki definitiv am 19. Mai eröffnet.

Tages-Chronik.

* Vom Kaiser. Die schon am Donnerstag eingetretene Besserung in dem Befinden des Kaisers hat am gestrigen Freitag weitere Fortschritte gemacht.

Bei alledem muß vor der Rücksicht zu optimistischen Anschauungen betreffs des Zustandes Sr. Majestät doch gewarnt werden. Denn es ist bei der Natur des Leidens nicht ausgeschlossen, daß plötzlich kritische Momente auftreten, die bei den Ärzten und Pflegern die äußerste Vorsicht hervorrufen.

Nach ärztlicher Auffassung scheint es, wie die „Doff. Ztg.“ meldet, daß es sich um eine tiefere Eiterung im Halse handelt, welche jetzt den Weg nach Außen gefunden hat und dadurch eine vorläufige Besserung herbeigeführt.

Der ärztliche Dienst im Schlosse ist zur Zeit derart geregelt, daß Dr. Madenzie und Generalarzt Dr. Wegener den Tagesdienst versehen, und die Doktoren Krause und Novell abwechselnd die ärztliche Nachwache vor bzw. nach Mittnacht halten.

Die Temperaturmessungen bei dem Fieber des Kaisers erfolgen nicht, wie sonst üblich, durch Einlegen eines Thermometers in die Achselhöhle, sondern in den Mund.

Kapitän Herbold's Tochter.
Novelle von F. Herrmann.

Sie hatte dahem fundenlang unter heißen Thränen und Gebeten der Heimkehr ihres Vaters gewartet. Endlich aber hatte sie dies fürchterliche Alleinsein nicht länger ertragen können, denn es war ihr zuwelen gewesen, als wenn sie wahnfinnig werden müßte.

Da war ihr Johannes Zasmund eingefallen, und sie hatte sich nach kurzem Kampfe entschlossen, ihn aufzusuchen. Sie wußte ja, daß er sie liebte, und sie wußte auch, daß sie auf ihn mehr zählen könne, als auf irgend einen Menschen in der Welt.

Sie wollte eben ihren tiefen, feierglänzenden Augen angefangen, als sähe er in ihr eine überirdische Erscheinung — vielleicht den Engel des Todes, der in der Gestalt der Geliebten gekommen sei.

„Wie großmüthig sind Sie, Fräulein Elisabeth, mich zu besuchen! Ich, Sie können ja nicht ahnen, wie ich mich während dieses ganzen Tages nach Ihnen gesehnt habe.“

Der Kaiser wünschte am Freitag Vormittag das Lager zu verlassen. Die Ärzte erklärten sich aber dagegen und wählten überdies, daß dem Kaiser mehr Ruhe gegönnt wird, als in den vorhergehenden Tagen der Fall war.

Zur Wahrnehmung des Wachtdienstes in Charlottenburg wird dem Benehmen nach von morgen, Sonntag, ab noch ein weiteres Infanteriebataillon herangezogen werden, weil der Dienst für die jetzt anwesende Mannschaft zu anstrengend ist.

Der Kronprinz wohnt fast jeden Morgen den militärischen Uebungen auf dem Tempelhofer Felde bei. Freitag Vormittag erhielt er den Besuch des Reichskanzlers, welcher ihm längeren Vortrag hielt.

Der Kaiser hat durch Erlass vom 14. April d. J. bestimmt, daß die Häute für ihn und sein Haus in dem allgemeinen Krüdenbete mit folgendem Wortlaut gehalten wird: „Was o Herr, Deine Gnade auch werden über Deinen Knecht Friedrich, den Kaiser, unseren König und Herrn, die Kaiserin und Königin, die Kaiserin und Königin Mutter, über den Kronprinzen und die Kronprinzessin, seine Gemahlin, über sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen.“

Dem Berliner Magistrat ist durch den Grafen Stolberg, Minister des königlichen Hauses, die Wittelschlung gemacht worden, daß der hochselige Kaiser Wilhelm durch ein seines Testament Vermächtnißes 100,000 Mark zu Verwendung für eine besondere Stiftung ausgesetzt habe.

Über wie verhärtet Sie sind! — Es ist doch nichts gesehen? Elisabeth schwankte für eine kurze Spanne Zeit, ob es nicht unbedenklich sei, dem ansehenden Schwervertrauten das Vorgefallene zu erzählen; aber sie las eine so ungeduldige Spannung auf seinem Gesicht, daß es fast bedenklich schien, seine einmal gewedte Mißbegierde unbefriedigt zu lassen.

„Geben Sie mir Ihre Hand, Fräulein Elisabeth“, leuchtete er, während sich seine Wangen mit einem purpurnen Roth überzogen. „Ich weiß es ja, Sie haben ihn geliebt, aber Sie haben immer Wittich mit mir gehabt, und Sie werden einen Sterbenden nicht verlassen — nicht wahr, was Sie auch hören mögen, Sie werden mich nicht verlassen?“

„Was es der Fieberparoxysmus seiner Krankheit, der aus ihm sprach, oder hatten jene Worte wirklich eine andere, fürdäher Bedeutung? Zaudernd nur und mit einem fast unbefleglichen Widerstreben legte Elisabeth ihr schlanken, weichen Finger in die abgegriffene, eiskalte Hand, deren Berührung sie erschauern ließ, als wäre es bereits die Hand eines Toten.“

„Sie können ihn ja auch nicht mehr lieben, denn er hat Sie verrathen, hat Sie beige verlassen! — Er hatte ein Verbrechen an Ihnen begangen; darum darfte er nicht leben!“

„Es war dem jungen Mädchen, als ob sich eine Klammer um ihre Brust legte und als ob ihr eine eiserne Faust die Kehle zusammenpresste. Sie wollte einen Schrei ausstoßen, wollte aus der Nähe des unheimlichen Menschen, in dessen eingeklinkten Augen ihr jetzt der Wahnsinn zu flackern schien, entfliehen; aber sie war von Schrecken und Entsetzen völlig gefähmt, und willenlos mußte sie seinem Worte lauschen, als er mit gesteigerter Erregung weiter sprach: „Er durfte nicht leben, und Reiner war berufen, ihn zu tödten als ich! Das war das erste Mal, daß mein Dolcin einen Zweck und eine Bedeutung hatte, — und ich wäre beige gewesen — beige und erbärmlich — wenn ich gezeugt hätte, es zu thun! — Ja, ich habe ihn getödtet, aber nicht ermorde ich — nein, er ist gerichtet!“

„Da endlich war die Erklärung gewichen, unter deren Druck Elisabeth so lange gestanden. Einen lauten gellenden Schrei ausstößend, riß sie sich von dem Unselbstigen los und wußte bis an die entgegengelegte Wand des kleinen Zimmers zu rücken. Noch vermochte sie das Festsitzende nicht in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite zu erfassen; aber ihre erste Eingebung war doch, daß sie davonziehen und den ersten, der ihr in den Weg käme, zum Zeugen herbeirufen müsse für das Verbrechen des Mörders und für die Unschuld ihres armen, unglücklichen Vaters.“

„Sie wollte wenigstens nicht gehen, ohne ihm zuvor ein milbes, verhöhnendes Wort gesagt zu haben. Und obgleich es ihr eine schwere Selbstüberwindung kostete, näherte sie sich ihm doch noch einmal und flüsterte: „Ich will zu Gott beten, Herr Zasmund, daß er Ihnen Ihre verhängbare That vergeißt!“

Der kleine Schreiber bewegte die Lippen, als wenn er ihr danken wollte, aber die Fähigkeit zu sprechen war ihm bereits genommen. Wieder durchdrachte Elisabeth mit Bangen der Gedanke, daß er sterben könne, ehe er sein Geständniß vor dem Ohr eines Zeugen wiederholt. Wenn seine Lippen auf ewig verstummt wären, wer sollte ihr dann glauben schenken? Welche Beweismittel konnte sie dann noch für die Unschuld ihres armen Vaters beibringen, der doch aus seiner entsetzlichen Lage gerettet werden mußte um jeden Preis!

* Die drei Defane, welche seinerzeit im Auftrage der Diözesanleitung eine Demonstration gegen das erzbischöfliche Rundschreiben vom November vorigen Jahres in Betreff Wiedererlangung der Schulinspektion und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts an Erzbischof Dumber abgehandelt haben, sind ihres Delinquantenstatus entsetzt worden.

* Als Paris wird über ein Duell berichtet, dessen Veranlassung ein Streit über Boulanger bildet! Graf Kellermann wurde in demselben von seinem Gegner Faouconnet schwer verwundet.

* Der amerikanische Gläubiger am Berliner Hofe Tendleton, welcher eine dreitägige Reise nach Frankfurt a. M. machen wollte, wurde unterwegs vom Schläge getroffen und liegt im Krankenhaus in Wiesbaden.

* Der belgische Nationalökonom Neumann-Spallart ist in Wien gestorben. Der Verlo. bene, der auf volkswirtschaftlichen Kongressen in Deutschland wiederholt als Referent fungierte, vertrat eine streng freihändlerische Richtung, für die er auch in zahlreichen Vorträgen und Zeitungsartikeln eintrat.

* Der Nationalverein der Belgischen Viehhändler organisiert im laufenden Jahre unter dem Patronate der Regierung in internationaler Weise eine Ausstellung von Viehhändlern. Die Ausstellung wird am 26. Mai in Brüssel durch eine Vogel- und Geflügel-Ausstellung eröffnet werden. Am 23. Juni beginnen die Preisverhandlungen der Viehhändler, bei denen hunderttausend Klassen für Viehe des Auslandes referiert sind. Die belgisch-sächsischen Gattungen, welche zum Viehhändler gelangen, sind: französische und englische Rassen von Zugvieh, die englische Vollblutrasse, alle Kreuzungen in den verschiedenen Gattungen mit englischen und sächsischen Vollblütern, alle zwischigen Rassen von Trabreitern zc. Die internationale Ausstellung von Hindvieh, Schafen und Schweinen findet in der Zeit vom 7. bis 10. Juli statt. Eine Summe von hunderttausend Franken wird in Geldpreisen, fünfzigtausend Franken in Medaillen verteilt werden.

* Ein „unzufriedener Leser des Katholischen Generalanwalts“ schreibt der Post: „Es ist nicht ohne Interesse zu verfolgen, wie sich Prinz Alexander von Battenberg die einzelnen Abteilungen des Hofdienstes in stetig aufsteigender Linie durchlaufen hat. Im Jahre 1886 wurde er noch unter II B (nicht ehezeitliche Gemahlin), 1887 schon unter I (regierende Kaiserin), aber mit ihrem Gemahlin in B 1888 endlich unter I und zwar ohne Hinweis in II B aufgeführt. Man erkennt daraus unüberd, daß die Bestimmungen von längerer Hand vorbereitet sind, welche darauf abzielen, den Prinzen Alexander von Battenberg als zu höherem und zu so hohen Ehrenstellen bestimmt erscheinen zu lassen, für welche die Ehrenwürdigkeit erforderlich oder doch sehr wünschenswert ist.“

* Ueber das Befinden Wilhelm Solenelebers' entnehmen das „B. V. Bl.“ einem Briefe des Dr. Jostrowski an die Gattin des Kranken folgende Mittheilungen: Soleneleber hat sich in den letzten Wochen körperlich etwas mehr erholt, obwohl bei der ersten, anschließenden Kurzeit bestanden ein gutes körperliches Befinden nicht zu erwarten ist. Er befindet sich den ersten Tag unter jenem Altpatienten, geht auch bisweilen für einige Zeit ins Freie und entleert sich nicht mehr bei früher. Zu einer solchen geistigen Beschäftigung ist er nicht zu bewegen gewesen, er führt sich den ganzen Tag laute Selbstgespräche, irrt sich über durchgehendes und ist stets beider, geschweige denn der Stimmung. Auch der Schlaf des Patienten ist ein wenig besser, schon nach leichten Mitteln verdingt er den größten Theil der Nacht ruhig und in seinem Schlummer.

* Die der kongo-Regierung aus Rom zugegangene letzte Kongopost enthält über Estanlen kein Nachricht; seit zehn Monaten fehlt in Roma jede Kunde über ihn. Auch vom

ich wäre beige gewesen — beige und erbärmlich — wenn ich gezeugt hätte, es zu thun! — Ja, ich habe ihn getödtet, aber nicht ermorde ich — nein, er ist gerichtet!“

„Da endlich war die Erklärung gewichen, unter deren Druck Elisabeth so lange gestanden. Einen lauten gellenden Schrei ausstößend, riß sie sich von dem Unselbstigen los und wußte bis an die entgegengelegte Wand des kleinen Zimmers zu rücken. Noch vermochte sie das Festsitzende nicht in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite zu erfassen; aber ihre erste Eingebung war doch, daß sie davonziehen und den ersten, der ihr in den Weg käme, zum Zeugen herbeirufen müsse für das Verbrechen des Mörders und für die Unschuld ihres armen, unglücklichen Vaters.“

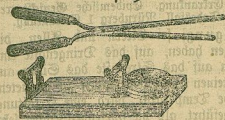
„Sie wollte wenigstens nicht gehen, ohne ihm zuvor ein milbes, verhöhnendes Wort gesagt zu haben. Und obgleich es ihr eine schwere Selbstüberwindung kostete, näherte sie sich ihm doch noch einmal und flüsterte: „Ich will zu Gott beten, Herr Zasmund, daß er Ihnen Ihre verhängbare That vergeißt!“

Der kleine Schreiber bewegte die Lippen, als wenn er ihr danken wollte, aber die Fähigkeit zu sprechen war ihm bereits genommen. Wieder durchdrachte Elisabeth mit Bangen der Gedanke, daß er sterben könne, ehe er sein Geständniß vor dem Ohr eines Zeugen wiederholt. Wenn seine Lippen auf ewig verstummt wären, wer sollte ihr dann glauben schenken? Welche Beweismittel konnte sie dann noch für die Unschuld ihres armen Vaters beibringen, der doch aus seiner entsetzlichen Lage gerettet werden mußte um jeden Preis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880422016/fragment/page=0002



Carl Th. Plötz,
18. Leipzigerstraße 18.
52. Gr. Ulrichstraße 52.
Brennscheeren



(wie Abbildung)
mit Holzgriffen vernietet
Stück 35 Pfg.

Brennscheeren
mit Feder
Stück 25 Pfennig.

Blissseife
in 3 Stärken
Stück 20 Pfg.

Friseur-Dampfen
(wie Abbildung)
Stück 40 Pfg.

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstraße 52.
18. Leipzigerstraße 18.

Fr. gesch. Waldschneppen,
pa. holländ. Austern,
frische Helgoländer
Hummer,
frische Ostseekrabben,
täglich fr. Kibitzeler,
prima franz. Poularden,
junge Vierländer Gänse,
Hamburger Küken
empfang

Julius Bethge.

Hochf. silbergrauen
Astr. Frühjahrs-Caviar,
fr. geräuch. Rhein- und
Weserlachs,
Grosse delicate geräuch.
Elbaale, Specklundern,
Vollbäcklinge,
feinere Fleisch- u. Wurst-
waren,
echte Frankfurter u. Frau-
städter Siedewurstchen,
div. Sorten f. Tatkäse,
echt Westfälischen
Pumpernickel,
Frischen Odenwälder
Waldmeister,
süsse Messinmer und
Blutorangen,
grüne grosse Salatgurken,
Alg. Hopisalat u. Radlese,
neue Delicatess-
kartoffeln,
f. Isländer Matjesheringe
Prima Magdeburger
Sauerkraut,
Preisselbeeren u. Zucker,
Apriosen- u. Mirabellen-
Marmelade,
feinstes rheinisches
Apfelkraut,
Ausgelassenen Linden-
blüthen-Honig,
russische prima Zucker-
scholen,
getrocknete Trüffel, Mor-
cheln, Champignons und
Mousserons empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Haarfärbemittel

in schwarz, braun und blond, brillante
Farben, a Carton Mt. 2 und 1,25.

Siegel's

Hühneraugen-Tod
beseitigt das hartnäckigste Uebel sicher
mit absoluter Garantie des besten Er-
folges und trägt dieses Mittel ohne
Zweifel ein gut Theil zum Wohler-
gehen der Menschen bei.
Preis Krone 1. 0,75 empfiehlt
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Gemälde- Ausstellung

Barfüßerstrasse 6 a, I. Etage
im Hause des Herrn Sanitätsrath **Dr. Lüdicke**
vom 21. bis 25. April, jeweils v. 9—6 Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Der volle Betrag, ohne Abzug von Kosten ist für einen
hallschen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Kunst-Auction

**Donnerstag, den 26. April Vormit-
tags von 10¹/₂ bis 1 Uhr und Nach-
mittags von 3 bis 5 Uhr**
auf Veranlassung des Herrn **Anton Stöckl** aus Wien
wird eine werthvolle Collection von

135 Original-Oelgemälden

hervorragender Meister als: **Oswald Achenbach, J. Hamza, C. Marko, A. Ebert, Böhm Paul, E. Pagliano, H. Breling, A. Montemezzo, A. Kaufmann, Hugo Kaufmann, J. Rollin, A. Schram, C. Friedländer, Ab. Bieger, J. Kinzel, L. Gedek, Prof. Ab. Zimmermann, Ludwig Stahl, Prof. Elminger, A. Chevala, Swoboda etc.** öffentlich meistbietend durch Unterzeichnete versteigert werden. — Cataloge sind in den Ausstellungssälen und in unserm Geschäftslokale gratis zu haben.

Tausch & Grosse,

Buch- und Kunsthandlung.

Aufträge für die Auction werden in der Ausstellung und in unserm Geschäftslokale
provisionsfrei entgegengenommen.

Neu eröffnet! Noch nie dagewesen!

25 Pfennig-Bazar

Schmeerstraße 16

empfeht Wirtschaftsfachen, Kücheeinrichtungen,
Bijouterie-Waaren und Kinder-Spielzeuge.
Hauptgeschäft: Leipzig, Reichstraße 20.

Filialen: Chemnitz, Neufere Johannisstr. 15. | Magdeburg, Breitenweg 134.
Dresden, Galleriesstraße 6. | Erfurt, Wenigenmarkt 18.
Hamburg, Neuer Steinweg 25/26.

Robert List, früher Franz Leinung,

Spezial-Geschäft eleganter dauerhafter Fußbekleidung,
Brüderstrasse 17, vis-à-vis den Neuhäusern.

empfeht sich zur Anfertigung von
**Herren-, Damen- und Kinder-
Fussbekleidungen**
bei garantirt gutem Sitz u. civilen Preisen.
Langjährige Erfahrungen in meinem Berufe, ver-
bunden mit streng rechtlicher Geschäftshandhabung setzen mich in den Stand, den weit-
gehendsten Anforderungen allseitig gerecht zu werden.
Mit der Bitte, sich bei eintretendem Bedarf meiner Dienste gütigst erinnern zu
wollen, zeichne
Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Dhtige.

Geschäftliche Mittheilung.

Infolge meiner am 16. huj. begonnenen diesjährigen Fabrications-Campagne, ist
die vielverlangte

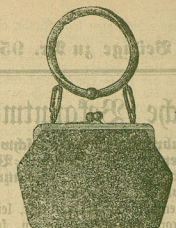
ausgesiebte Nietlebener Rutzohle,

die in den letzten Wochen durch überzogene Nachfrage nicht mehr regelmäßig beschafft werden
konnte, von nun an wieder stets auf Lager, was ich — an Stelle besonderer Mitthei-
lungen — hierdurch bekannt mache. Ebenso sind **Nietleber Preßkohlensteine** als
neues, durch maschinelle Neuanlagen wesentlich verbessertes, hartgepreßtes Fabrifat in
ca. 14 Tagen und **Knorpelsohle** zum Gubenpreise jederzeit auf Lager.

Paul Heydenreich,

vertreten in Halle durch die Herren **Carl Günke** und **Albert Effe**, Georgstr. 1, II,
wofolst auch Aufträge auf Breits- sowie Jagdlangen entgegen genommen werden.

Für den redactionellen und factuellentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Als hiesiger Buchdruckerey (R. Bleschmann) in Halle.
Expeditoren des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



Ringtäschchen!
Pompadours!
in farbig gepreßte Leder schon von
1 Mark an,
bessere Sorten in Leder und Wätsch
empfeht in jeder Preislage
außerordentlich billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Möbelpolitur
zum Selbstanpoliren der Möbel empfeht
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Hectographen-Apparate,
Hectographenmasse
zum Selbstfüllen sowie alle
Farben Hectographenuntzen empfeht
sehr billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstraße 52.
18. Leipzigerstraße 18.

**Haus-
hands-
Waagen**
(wie Abbildung)
10 Kilo wiegend,
mit Messing-
Scala 3,50 Mark.
mit Emaille-Scala
3 Mark 75 Pfg.

Markt-Waagen
(wie Abbildung),
12¹/₂ Kilo wiegend,
Stück 50 Pfg.
Brief-Waagen
(wie Abbildung),
50 Gramm u. 100 Gramm
wiegend
Stück 50 Pfg.

Billigste Einkaufsquelle.
Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstraße 52.
18. Leipzigerstraße 18.

**Eiserne Garten-
u. Balkon-Möbel**
empfeht in reichhaltiger Auswahl
zu billigsten Preisen
Wilh. Heckert
Gr. Ulrichstr. 60.

Franzbranntwein in besserer Quali-
tät empfeht mit
und ohne Salz gegen **Rheumatismus**,
sowie zur **Stärkung des Haarwuchses**
M. Waltsgott.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect
der **Pfeifer'schen Buchhandlung**, hier,
betitelt **„Kaiser Wilhelm und seine
Zeit“** bei, welchen wir hiermit der Be-
achtung unserer geehrten Leser empfehlen.

Hierzu 2 Beilagen u.